

der regionalen Geologie 2, H. 5, Abt. A, 1915; Geolog. Karte der Umgebung von Graz, Bl. 1, 1922 (1:25.000); Die Grundlagen der alpinen Tektonik, 1923; Die Zentralalpen östlich von Katschberg und Radstädter Tauern, in: Smlg. geolog. Führer 32, 1926; Die Entstehung der Hochgebirgsformen, 1927; Die Deckentheorie in den Alpen, in: Fortschritte der Geol. und Paläontol., H. 17, 1927, engl. 1929; Faunen aus dem Silur der Ostalpen, in: Abh. der Geolog. Bundesanstalt 23, H. 2, 1929; Die Stratigraphie der geolog. Formationen der Ostalpen, Bd. 1: Paläozoikum, 1943; etc. Vgl. auch: R. v. Srbik, Geolog. Bibliographie der Ostalpen, 1935–37.

L.: *Almanach Wien, 1945 (mit Werksverzeichnis); Verhdlg. der Geolog. Bundesanstalt Wien 1945, S. 103 bis 105; Mitt. des naturwiss. Ver. für Steiermark 76, 1947, S. 5–16 (mit Werksverzeichnis); Mitt. der Geolog. Ges. in Wien 36–38 (für die Jahre 1943–45), 1949, S. 303–24 (mit Werksverzeichnis); Poggen-dorff 7a; Kürschner, Gel.-Kal. 4, 1931.*

Herkner Heinrich, Sozialpolitiker. * Reichenberg (Liberec, Böhmen), 27. 6. 1863; † Berlin, 27. 5. 1932. Schüler von Brentano und Knapp. Stud. an den Univ. Wien, Leipzig, Berlin, Freiburg und Straßburg. 1889 Priv. Doz. für Staatswiss. an der Univ. Freiburg; 1892 wurde er an die Techn. Hochschule in Karlsruhe berufen, 1898 an die Univ. Zürich, 1907 an die Techn. Hochschule Charlottenburg, 1912 Nachfolger Schmollers in Berlin. H. gehörte zu den bedeutendsten Sozialpolitikern seiner Zeit. Sein Hauptverdienst liegt in der wirtschaftlichen Begründung und wiss. Fundierung sozialpolit. Maßnahmen. Er beschäftigte sich viel mit der wiss. Erforschung der Grundlagen und Grenzen der Sozialpolitik. Große Bedeutung maß er auch der Agrarpolitik als notwendiger Ergänzung der Industriepolitik bei.

W.: Die Oberelsäß. Baumwollindustrie und ihre Arbeiter auf Grund von Tatsachen dargestellt, 1887; Die Sozialreform als ein Gebot des wirtschaftlichen Fortschritts, 1891; Die Arbeiterfrage, 1894, 8. Aufl. 1922; Unbestrittene und bestrittene Sozialpolitik, in: Schmollers Jb. für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Dt. Reich, Jg. 48, 1924; Sozialpolit. Wandlungen in der wiss. Nationalökonomie, 1932; etc.

L.: *R.P. und N.Fr.Pr. vom 28. 5. 1932; Die Volkswirtschaftslehre der Gegenwart in Selbstdarstellung, Bd. 1, 1924, S. 77ff.; Kölner Sozialpolit. Vierteljahrschrift, 11, 2, 1932; Handwörterbuch der Sozialwiss., 1937; Werdegang und Schriften der Mittgl. der Vereinigung sozial- und wirtschaftswiss. Hochschullehrer, 1929 (Werksverzeichnis).*

Herloß Karl, Ps. Karl Georg Reginald Herloßsohn, Dichter und Journalist. * Prag, 1. 9. 1802(04); † Leipzig, 10. 12. 1849. Sohn eines Schneiders; wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, besuchte das Gymn. in Prag, stud. an den Univ. Prag und Wien und lebte als Schreiber und Hauslehrer. 1825 ging er nach Leipzig

und wurde Redakteur und Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen. 1830 gründete er die polit.-satir. Z. „Der Komet“. 1831 Dr. h.c. der Univ. Jena. Dichter volkstümlicher Lieder, die wiederholt vertont wurden; Verfasser zahlreicher, damals sehr viel gelesener, romantischer Romane, besonders zur Geschichte Böhmens; freisinniger Journalist.

W.: Buch der Liebe, 1842, 2. Aufl.: Buch der Lieder, 1848; Ausgewählte Romane, 7 Bde., 1851f.; Hist. Romane, 16 Bde., 1863ff.; Gesammelte Schriften, 12 Bde., 1865ff.; etc.

L.: *Dt. Arbeit, Jg. 3, 1903/04, S. 1059, Jg. 7, 1907/08, S. 34ff.; Jb. der Grillparzer-Ges., Jg. 10, 1900, S. 319f.; Jg. 21, 1912, S. 67; Sudetendt. Lebensbilder, Bd. 2, 1930, S. 87ff.; Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Goedeke, Bd. 10 (Werksverzeichnis); Kosch; Nagl-Zeidler-Castle, 2, S. 970f.; Wurzbach; ADB; Otto 11; R. Wolkon, Geschichte der dt. Literatur in Böhmen und den Sudetenländern, 1925.*

Herloßsohn Karl Georg Reginald, s. Herloß Karl.

Herman Jan, Pianist. * Neweklau (Neveklov, Böhmen), 31. 8. 1886; † Prag, 30. 9. 1946. 1902–09 Schüler von Mikeš in Prag. Als Pianist bereiste H. mit der Geigerin M. Herites Amerika, war einige Jahre Prof. für Klavier am Konservatorium Orel in Rußland, seit 1914 Prof. am Konservatorium in Prag, seit 1934 Leiter einer Meisterklasse. In seinen Konzerten, auch in Paris und London, trat er für die tschech. Moderne ein, machte die Klavierwerke von Suk, Novak und Foerster bekannt und spielte als erster tschech. Pianist Viertelton-Musik.

L.: *Einstein; Grove.*

Herman Otto, Naturwissenschaftler. * Diósgyőr, 27. 6. 1835; † Budapest, 27. 12. 1914. Arbeitete als Volontär im Wr. Naturalienkabinett und bei der Smlg. Brunner v. Wattenwyl; 1864 ging er nach Klausenburg und wirkte als Kustos im Mus. des Siebenb. Museumver., wo er die zoolog. Smlg. einrichtete, 1872–75 an der zoolog. Smlg. des Budapester Nationalmus. 1875 Abg. H. gab 1877 in Budapest die Z. „Természetráji Füzetek“ (Naturhist. Hefte) heraus, die er bis 1887 redigierte. Er verfaßte ein grundlegendes Faunenwerk der ung. Spinnen und gilt als eigentlicher Begründer der Ornithol. in Ungarn. H. leistete die maßgeblichen Arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung des II. Internationalen Ornithologen-Kongresses. 1894 gründete er das „Magyar Ornithologiai Közponot“ (Or-